

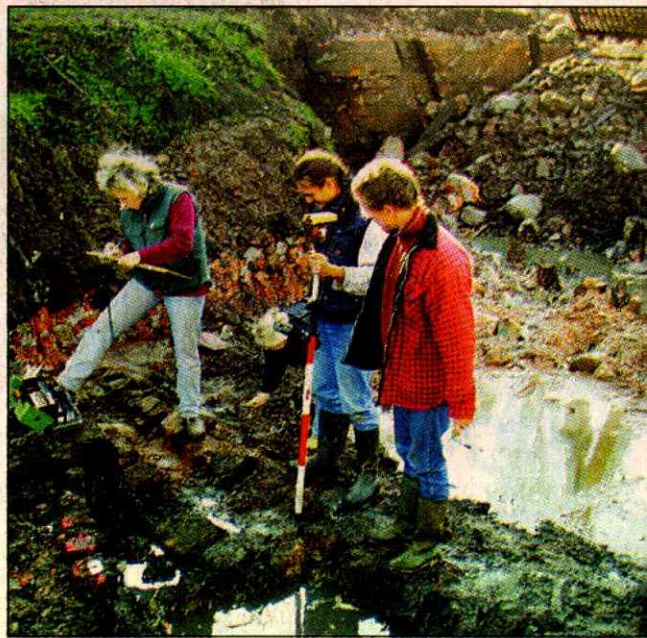
Hier wird gekleckert und geklotzt

Neubau des Stauwehrs in Neustadt ist gleichzeitig Sache für Bagger und Berger

NEUSTADT ■ Die Unterschiede könnten größer kaum sein: Eine riesige Baggerschaukel räumt Ziegelbrocken und andere Reste von Fundamenten zur Seite, wenige Meter weiter legten Archäologen vorsichtig Zeugnisse ganz entfernter Vergangenheit frei. Am Stauwehr des Südumfluters der Dosse in Neustadt wird gekleckert und gleichzeitig geklotzt. Bevor die schwere Technik die Grundfläche des künftigen Wehrs bearbeitet – das Wasser der Dosse wurde im gebührenden Abstand angestaut – legen Mitarbeiter des Büros für archäologische Baugrunduntersuchungen Hauptmann und Bach GbR Neustädter Geschichte frei. „Hier stand wahrscheinlich schon seit dem 13. Jahrhundert eine der Neustädter Mühlen. Seit

dem 18. Jahrhundert ist das urkundlich belegt“, sagt Thomas Hauptmann. Bis zum Zweiten Weltkrieg sei hier in der „Schnur’schen Mühle“ noch gemahlen worden. Dann nahm das Gebäude, von dem jetzt die Ziegelfundamente bruchstückhaft weggebaggert werden, ein Reichsarbeitsdienstlager auf.

Thomas Hauptmann und seine Kolleginnen und Kollegen Philine Bach, Ines Teubener und Uwe Weiß haben erst am Montag hölzerne Reste gesichert, vermessen und schließlich zum Entsorgen abgegeben. Tags darauf stand das Quartett auf einer Reihe von Pfählen, deren Alter noch fachmännisch zu bestimmen ist. Dazu ziehen Fachleute die Jahresringe zu Rate. Sie helfen bei den Aussagen. *mann*



Thomas Hauptmann, Uwe Weiß, Ines Teubener und Philine B (v.r.) müssen sich mit dem Bagger arrangieren. FOTO: HÖRMA